

WDR

SINFONIE
ORCHESTER

KOZHUKHIN & WIDMANN

1. KAMMERKONZERT

*SO 26. September 2021
Köln, Funkhaus Wallrafplatz
11.00 Uhr*



WDR SINFONIEORCHESTER
ABSOLUT SPITZENKLASSIK.

Wir sind deins.



1. KAMMERKONZERT

mit Mitgliedern des WDR Sinfonieorchesters und Gästen

Jörg Widmann

Oktett für Klarinette, Horn,
Fagott, zwei Violinen, Viola,
Violoncello und Kontrabass

I. Intrada

II. Menuetto

III. Lied ohne Worte

IV. Intermezzo

V. Finale

Irvin Venyš Klarinette *

Mathis Kaspar Stier Fagott

Přemysl Vojta Horn

Slava Chestiglazov Violine

Pierre-Alain Chamot Violine

Stephan Blaumer Viola

Christine Penckwitt

Violoncello

Raimund Adamsky Kontrabass

aus: 24 Duos für Violine und
Violoncello

(»Heidelberger Fassung«)

Nr. 13 Vier Strophen vom
Heimweh

Nr. 1 Capriccio

Nr. 21 Valse bavaroise

Nr. 22 Lamento

Nr. 24 Toccatina all'inglese

Sara Etelävuori Violine

Martin Leo Schmidt Violoncello

180 beats per minute

für Streichsextett

Feroce, agitato – Quasi una
fuga, molto espressivo

Georgeta Iordache Violine

Ute Klemm Violine

Gaëlle Bayet Viola

Christine Penckwitt Cello

Juliana Przybyl Violoncello

Martin Leo Schmidt Violoncello

Étude II für Violine solo

Ruhig, weit, sehr langsam

Sara Etelävuori Violine

Carl Maria von Weber

Grand Duo concertant op. 48

I. Allegro con fuoco

II. Andante con moto

III. Rondo. Allegro

Jörg Widmann Klarinette *

Denis Kozhukhin Klavier *

Jörg Widmann

Air für Horn solo

Einfach, frei, ruhig schwebend

Přemysl Vojta Horn

Bayerisch-Babylonischer
Marsch

Denis Kozhukhin Klavier *

Sergej Prokofjew

Ouvertüre über hebräische
Themen für Klarinette, zwei
Violinen, Viola, Violoncello
und Klavier

Un poco Allegro – Più mosso

Jörg Widmann Klarinette *

Denis Kozhukhin Klavier *

Slava Chestiglazov Violine

Pierre-Alain Chamot Violine

Stephan Blaumer Viola

Christine Penckwitt Violoncello

* Gast



FR 22. Oktober 2021, 20.04 Uhr
WDR 3

JÖRG WIDMANN

* 1973


Komponieren, Dirigieren, Interpretieren

Jörg Widmann, »Artist in Residence« des WDR Sinfonieorchesters nunmehr in der dritten Saison, ist ein international äußerst gefragter Komponist, Dirigent und Klarinetrist – als Solist ebenso wie als Kammermusiker. Die Klarinette erkor Widmann im Alter von sieben Jahren zu seinem Lieblingsinstrument. Von ihr ist der Musiker anhaltend fasziniert und erforscht unermüdlich ihr ungeahntes Klangpotential. Die in der ersten Konzerthälfte zu hörenden Kompositionen Widmanns – vom Solostück bis zum achtstimmigen Werk – zeigen ihn als einen Akteur, der die Extreme liebt und sucht. Immer wieder vermag er das Publikum mit entfesselten Emotionen zu überraschen. Spieltechnische Grenzen werden ausgetestet und überschritten: »Das Schwitzen der Virtuosen lässt mich nicht kalt. Ich möchte es sogar herausstellen«, so der Komponist. Dass bei alledem in seinen Werken ein musikantisches Feuer brennt, erklärt hinreichend Widmanns Renommee als vielfach aufgeführter zeitgenössischer Tonsetzer.

Vergangenheit und Gegenwart

Das **Oktett**, 2004 im Auftrag des Kammermusikfests »Spannungen« in Heimbach/Eifel entstanden, ist ein prominentes Beispiel für Widmanns Umgang mit der Tradition, die er als Quelle steter Auseinandersetzung begreift. Die Bläser-Streicher-Besetzung orientiert sich nicht nur an Franz Schuberts berühmten Oktett D 803. Widmann ruft auch im Tonfall und im emotionalen Gestus Assoziationen an klassische Vorbilder, deren Reichtum er wertschätzt, wach – und dementiert diese sogleich wieder. Auf diese Weise treibt der Komponist sein Spiel mit den Hörerwartungen des Publikums und führt die »fabelhafte Spur« der Musik vergangener Jahrhunderte mitten hinein in die Gegenwart.





Vom großbesetzten Oktett zum klassischen Dialog von Violine und Cello: in den **24 Duos** stellt sich Jörg Widmann nach eigener Aussage der »Ungeschütztheit und Reduziertheit« dieser besonderen Konstellation. Die Sammlung entstand 2008 in Dubai. In der sogenannten »Heidelberger Fassung«, einst von Jörg Widmann für das Musikfest »Heidelberger Frühling« zusammengestellt, wählte er aus der Sammlung fünf Stücke höchst unterschiedlichen Charakters aus. So drückt er etwa im **Lamento**, ursprünglich ein barocker Klagegesang, durch Verwendung von »schmerzenden« Vierteltönen Enge und existentielle Not aus. Skurriler Witz zeigt sich dagegen im **Valse bavaroise**, in dem der Münchner Jörg Widmann aus dem fernen Dubai mit einem Gefühl von Heimweh augenzwinkernd gen Bayern blickt.

Rhythmik, Virtuosität, Abgründigkeit

180 beats per minute ist eine frühe Komposition aus dem Jahr 1993, geschrieben vom 20jährigen Jörg Widmann. Das Streichsextett hat bis heute nichts von seiner Faszination eingebüßt und jagt – inspiriert von den schnellen Beats des Techno – mit hoher Pulsfrequenz (180 Schläge pro Minute) vorüber. »Das Werk will nicht mehr sein, als es ist – pure Lust am Rhythmus«, so der Komponist.

Die renommierte Geigerin Isabelle Faust hob beim Cheltenham Festival 2001 die **Étude II** aus der Taufe. Ein Stück, das neuartige Klangerzeugungsmöglichkeiten ebenso verlangt wie gleichzeitig zu spielen und zu singen. Laut Widmann durchläuft die **Étude II** eine »Reise von einem dreistimmigen Choral bis hin zu wild entfesselter Virtuosität«. Das **Air für Horn solo** entstand 2005 als Pflichtstück für den 54. Internationalen ARD-Musikwettbewerb. Der Begriff »Air« als »Luft« oder in seiner traditionellen Bedeutung als »Melodie« wird hier in Form von ausschwingenden, gesanglichen Partien ernst genommen. Der **Bayerisch-babylonische Marsch** entstammt dem Klavierzyklus »Zirkustänze«, komponiert 2012. Das Stück ist eine unverhohlene Parodie auf den »Bayerischen Defiliermarsch« und als Zugabenstück geeignet, obwohl seine Stimmung zugleich heiter und bedrohlich wirkt.

CARL MARIA VON WEBER

1786 – 1826

Grand Duo concertant op. 48

Für Jörg Widmann gehört Carl Maria von Weber zu den bis heute sträflich unterschätzten Komponisten. In seiner Bewunderung für Weber sieht er sich in guter Gesellschaft mit Hector Berlioz, Claude Debussy und Igor Strawinsky. Alle drei Genannten rühmten die Instrumentationskunst Webers und priesen ihn als einen Wegbereiter der modernen Orchestrierung. Natürlich fühlt sich Jörg Widmann auch in seiner Liebe zur Klarinette mit Carl Maria von Weber besonders verbunden. Dass Weber dem Instrument sehr zugetan war, beweisen zahlreiche Soli in seiner Orchestermusik und den Opern. Daneben beschenkte er die Klarinettenist:innen gleich mit mehreren Stücken, darunter das **Grand Duo concertant**. Webers zahlreiche Klarinettenwerke resultieren aus dem freundschaftlichen Umgang mit Heinrich Joseph Baermann, einem ausgezeichneten Klarinettenisten seiner Zeit. Weber lernte Baermann 1811 als Mitglied der Münchner Hofkapelle kennen. Baermann wurde Widmungsträger seines »Concertinos«, und im folgenden Jahr gingen beide auf eine ausgedehnte Konzertreise durch europäische Großstädte. 1815 trafen die Musiker in München erneut aufeinander, wo sie Webers »Andante und Allegro« für Klarinette und Klavier am königlichen Hof uraufführten. Im Folgejahr komplettierte Weber dieses Werk mit einem hinzu komponierten ersten Satz zum **Grand Duo concertant**.

Im **Grand Duo** wird offenbar, warum Weber die Klarinette so liebte. Facettenreich führt er ihr reiches Klangspektrum vor Ohren. Etwa, wenn sie sich opernhafte aussingt, im Eröffnungssatz mit virtuosen (aber nie inhaltslosen) Läufen brilliert oder sich im Finale verspielt-humoristisch gibt. In der Herzkammer des Konzertstücks, dem langsamen Satz, stößt sie dann auch in dunkle Gefühlstiefen vor.



SERGEJ PROKOFJEW

1891 – 1953



Ouvertüre über hebräische Themen

Nach dem großen gesellschaftlichen Umsturz in seiner Heimat siedelte Sergej Prokofjew 1918 in die USA über. Von der New Yorker Musikszene erhoffte sich der aufstrebende russische Künstler den großen Durchbruch. Als Pianist war er auch sehr gefragt, doch seine Kompositionen stießen auf wenig Resonanz. Dies änderte sich mit der **Ouvertüre über hebräische Themen op. 34**, die die Amerikaner:innen mit Begeisterung aufnahmen.

1919 begegnete Prokofjew in New York dem »Zimro Ensemble« (Zimro = hebr. Gesang), das der herausragende Klarinetrist Simeon Bellison ein Jahr zuvor in St. Petersburg gegründet hatte. Sein Ziel war es, mit dem Ensemble ausschließlich jüdische Musik aufzuführen. Nach einer ausgedehnten Konzerttournee u. a. durch Südostasien gastierte das sechsköpfige Ensemble am 1. November 1919 in der Carnegie Hall – mit überwältigendem Erfolg. Ihre Musik, die man heutzutage als Klezmer bezeichnet, war damals außerhalb der jüdischen Gemeinden noch völlig unbekannt. Auch Prokofjew, der die Musiker bereits aus St. Petersburg kannte, war an diesem Abend im Publikum. Wie es anschließend zur Beauftragung kam, wird von beiden Seiten unterschiedlich dargestellt. Schlussendlich aber komponierte Prokofjew auf der Grundlage zweier jüdischer Melodien aus dem Repertoire des Ensembles die **Ouvertüre über hebräische Themen**. Die Komposition skizzierte er an einem Abend und vollendete sie innerhalb von nur neun Tagen. Ihre Uraufführung fand am 2. Februar 1920 im New Yorker »Bohemian Club« statt.

Das »Zimro Ensemble« feierte mit dem Stück von den ersten Aufführungen an große Erfolge und führte es regelmäßig in seinen Konzertprogrammen auf. Prokofjew bezeichnete später die **Ouvertüre** als für seinen Geschmack zu »konventionell«. Dennoch fertigte er noch 1934 eine Version für großes Orchester an.

Tilla Clüsserath



JÖRG WIDMANN

- \ einer der vielseitigsten Künstler seiner Generation
- \ seit der Saison 2019/2020 für drei Spielzeiten Artist in Residence beim WDR Sinfonieorchester als Klarinetrist, Dirigent und Komponist
- \ Klarinettenstudium in München und New York
- \ intensive Konzerttätigkeit als Klarinetrist und Dirigent
- \ Aufführung seiner Werke durch Dirigenten wie Pierre Boulez, Sir Simon Rattle und Daniel Barenboim sowie die Wiener und Berliner Philharmoniker oder das New York Philharmonic
- \ Opernproduktionen u. a. an der Bayerischen Staatsoper München und der Pariser Opéra Bastille
- \ seit 2001 Professor für Klarinette an der Freiburger Musikhochschule, 2009 – 2016 dort Doppelprofessur für Klarinette und Komposition
- \ seit 2017 Professor für Komposition an der Berliner Barenboim-Said Akademie
- \ kammermusikalische Auftritte bei den Salzburger Festspielen und in der New Yorker Carnegie Hall



DENIS KOZHUKHIN

- \ geboren 1986
- \ international gefragter russischer Pianist
- \ 2010 Gewinner des berühmten Klavierwettbewerbs »Reine Élisabeth« in Brüssel
- \ anschließend Einladungen von Orchestern wie dem Chicago Symphony Orchestra, San Francisco Symphony, Philharmonia Orchestra, Oslo Philharmonic, Mahler Chamber Orchestra oder der Staatskapelle Berlin
- \ als passionierter Kammermusiker Auftritte mit Janine Jansen, Jörg Widmann, Leonidas Kavakos oder dem Jerusalem Quartet bei renommierten Musikfestivals in Verbier, Lugano, Grafenegg und Gstaad
- \ Gastspiele in Konzerthäusern wie der Carnegie Hall, der Wigmore Hall, im Koninklijk Concertgebouw sowie der Berliner und Kölner Philharmonie
- \ 2015 Einspringer für Martha Argerich, 2017 für Lang Lang
- \ CD-Einspielungen u. a. mit Musik von Brahms, Franck, Grieg, Haydn und Mendelssohn-Bartholdy

[youtube.com/wdrklassik](https://www.youtube.com/wdrklassik)
[facebook.com/wdrsinfonieorchester](https://www.facebook.com/wdrsinfonieorchester)
[wdr-sinfonieorchester.de](https://www.wdr-sinfonieorchester.de)
[wdr.de/k/wsonewsletter](https://www.wdr.de/k/wsonewsletter)
konzertplayer.wdr3.de
musikvermittlung.wdr.de

BILDNACHWEISE

Titel © WDR/Tillmann Franzen,
Jörg Widmann © Marco Borggreve
Denis Kozhukhin © Marco Borggreve

IMPRESSUM

Herausgegeben von
Westdeutscher Rundfunk Köln
Anstalt des öffentlichen Rechts
Marketing

Verantwortliche Redaktion
Birgit Heinemann, Tilla Clüsserath

**Redaktion und Produktion
des Konzerts**
Sebastian König

September 2021
Änderungen vorbehalten

WDR Sinfonieorchester
Funkhaus Wallrafplatz
50667 Köln

AUCH IM RADIO
AUF WDR 3

